

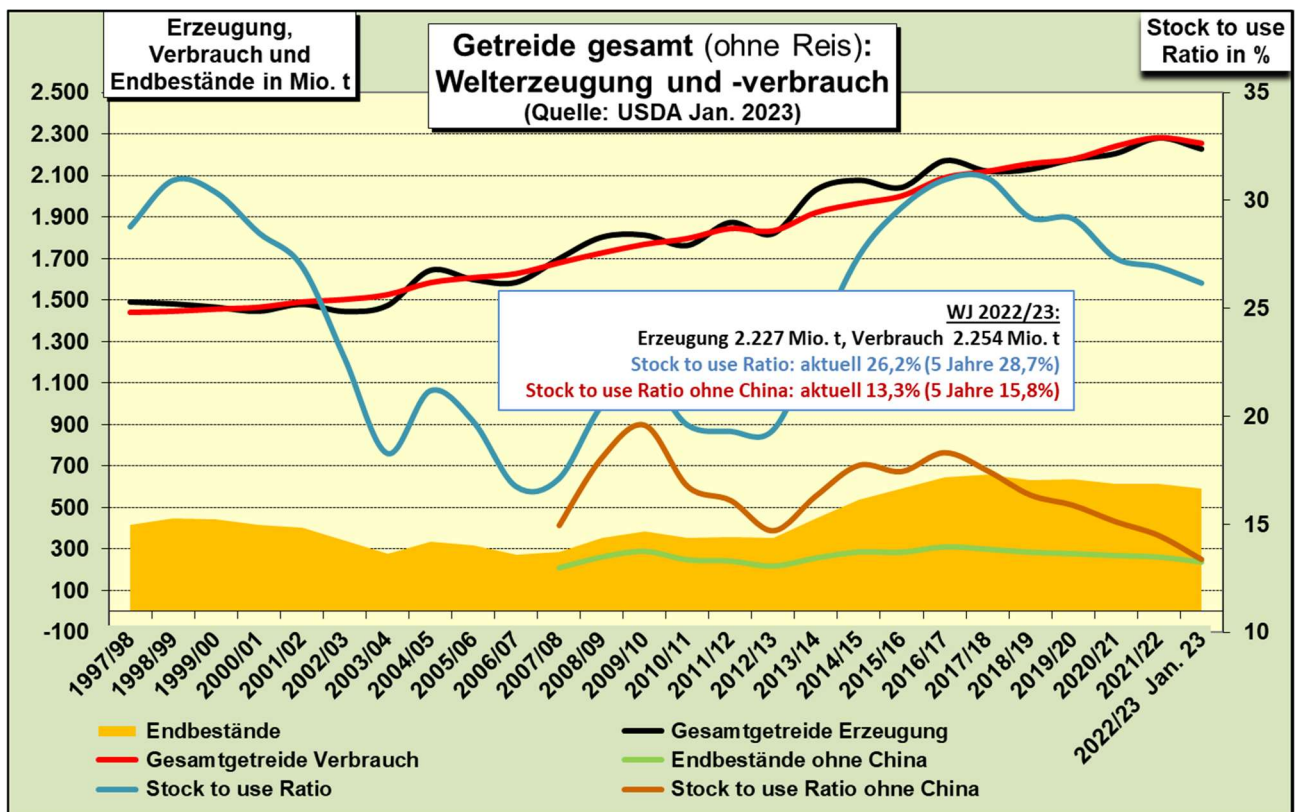
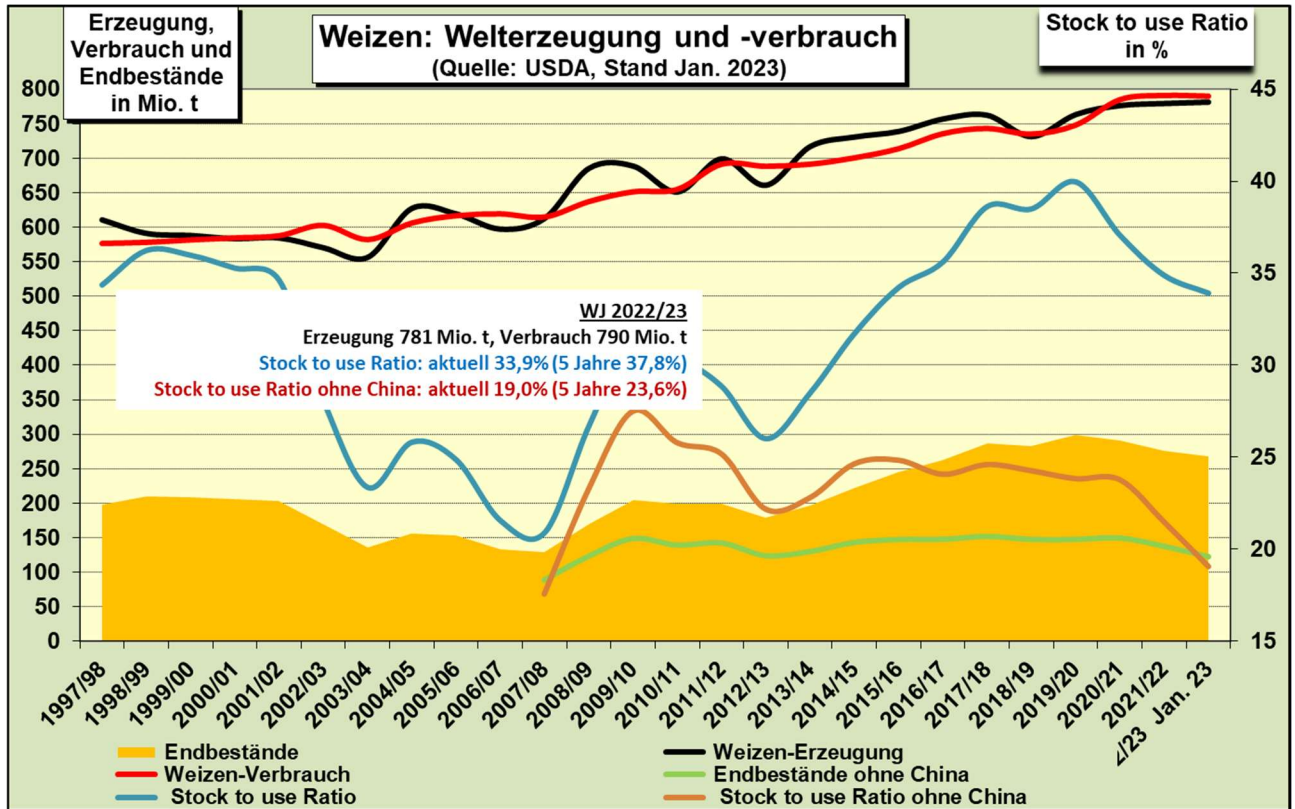
Getreide: Die jüngsten USDA-Zahlen und die Kursentwicklung an der Matif
 Prompte Erzeugerpreise weiter unter Druck, neue Ernte hält sich besser

Veredlungskartoffeln: Der Apr. 23-Future über 30 Euro/dt, Terminmarktabsicherung vorteilhaft
 Vertragspreise der kommenden Ernte liegen über dem Apr. 24-Future

Zuckerrüben: Der Zuckermarkt bleibt knapp versorgt, Kurse überdurchschnittlich

Vermarktungs-News Nr. 01/23; Hans Jürgen Hölzmann, Meckenheim, den 27.01.2023

Die jüngsten USDA-Zahlen und die Kursentwicklung an der Matif



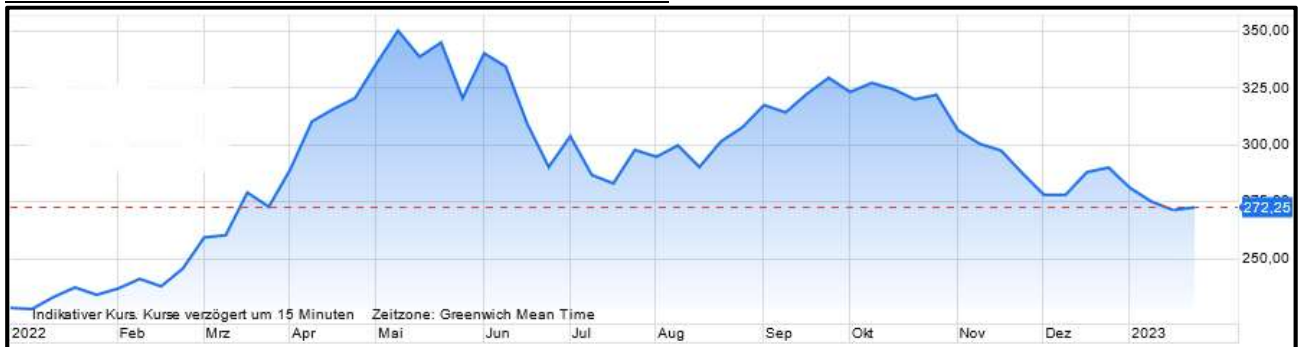
In den letzten Tagen haben sich die Weizenkurse an der Matif wieder stabilisiert. Es mehren sich die Stimmen, die eine russische Weizenernte über 100 Mio. t in Frage stellen. Das könnte dazu führen, dass die russischen Weizenexporte in den kommenden Wochen kleiner werden. Analysten erwarten, dass die Ukraine in diesem Jahr maximal 16 Mio. t Weizen ernten wird. Infolge der Kriegshandlungen ist die bewirtschaftete Fläche deutlich eingeschränkt worden. Dahingegen lagen in dieser Woche die US-Exporte mit 561.400 t Weizen und 925.900 t Mais am oberen Ende der Erwartungen.

Zudem muss man bedenken, dass die Getreidevorräte mit einem Stock to use Ratio ohne China in Höhe von 13,3% erheblich unter dem Durchschnitt der letzten Jahre liegen. Diese Tatsache sowie die hohe Inflation in vielen Regionen dieser Welt lässt kaum Phantasie für weitere wesentliche Kurssenkungen zu.

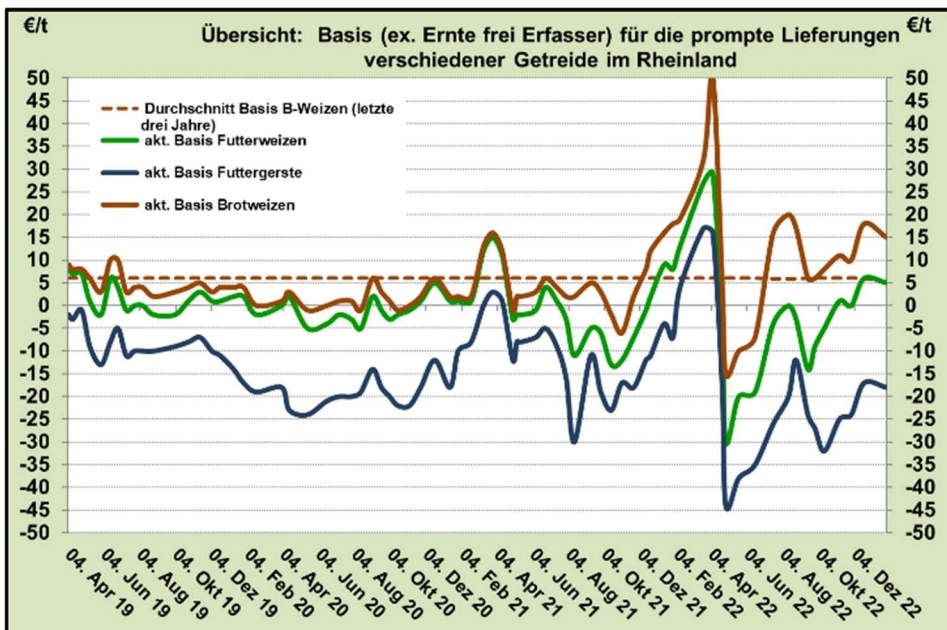
Der Kursverlauf des Matif Weizenfutures seit 2007



Der Kursverlauf des Dez. 23 Weizenfutures an der Matif

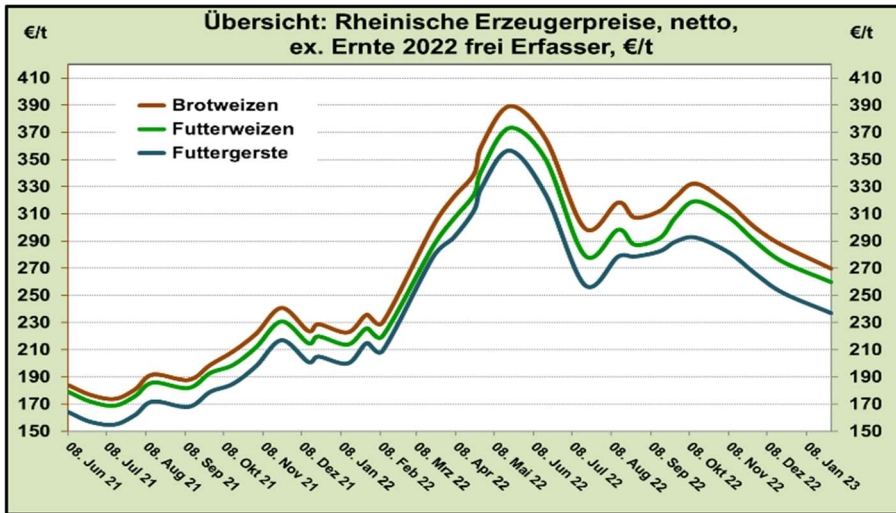


Getreide: Prompte Erzeugerpreise weiter unter Druck, neue Ernte hält sich besser

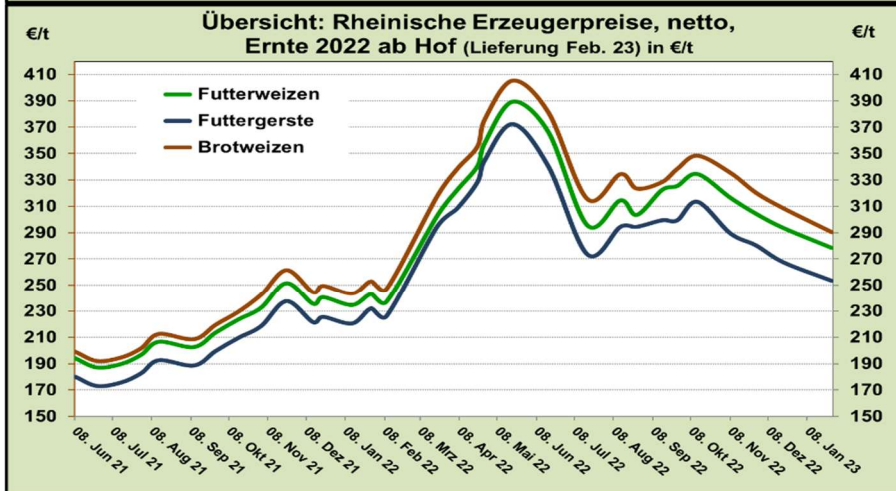


Die aktuelle Basis für rheinischen Brotweizen bewegt sich bei ca. 15 Euro/t und bleibt dabei auf einem überdurchschnittlichen Niveau, so dass bei eventuellen Verkaufsabsichten vieles für einen direkten Verkauf am Kassamarkt spricht. Während Futterweizen nur quasi 10 Euro/t niedriger notiert, bewegt sich die Wintergerste mit einem Unterschied von ca. 33 Euro/t zum Brotweizen

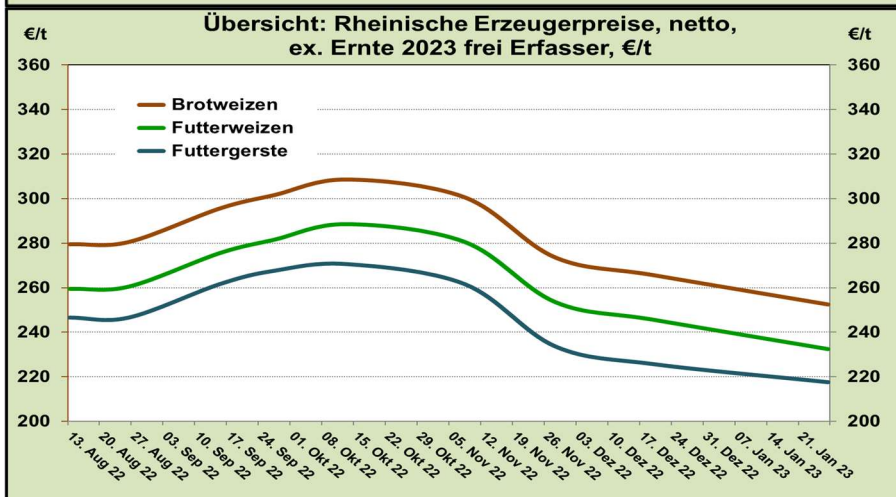
auf extrem schwachem Niveau.



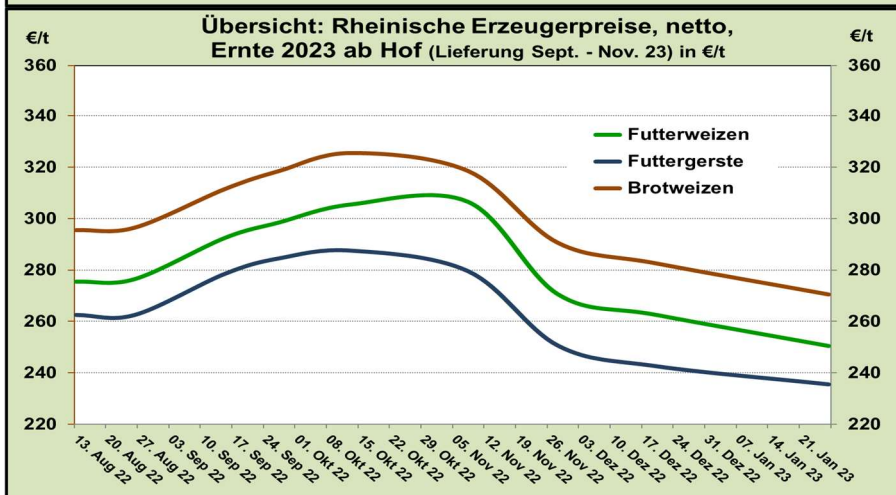
Die rheinischen Erzeugerpreise für Brotweizen ex. Ernte 2022, frei Erfasser, sind in den letzten Wochen weiter gesunken und bewegen sich auf einem Niveau von ca. 270 Euro/t. Futterweizen und Futtergerste folgen in einem Abstand von 10 Euro/t bzw. ca. 33 Euro/t weniger.



Bei einer ab Hof-Vermarktung im Februar 2023 liegen die zu erzielenden Erzeugerpreise je nach Getreideart um 17 bis 21 Euro/t höher. Für Brotweizen werden ca. 290 Euro/t geboten, während für Futterweizen ca. 11 Euro/t und für Futtergerste ca. 36 Euro/t weniger zu erzielen sind.



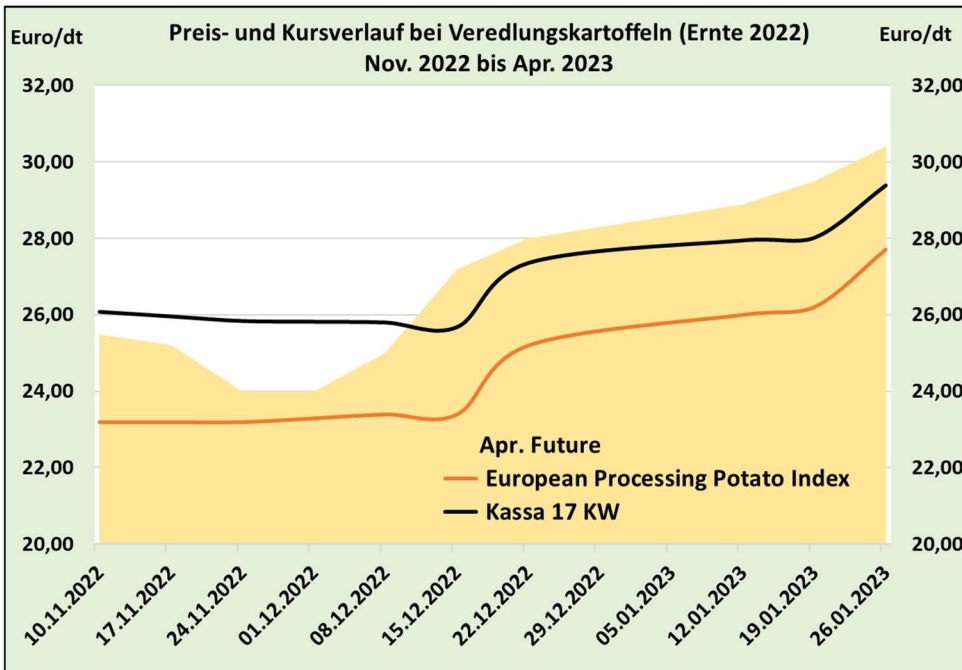
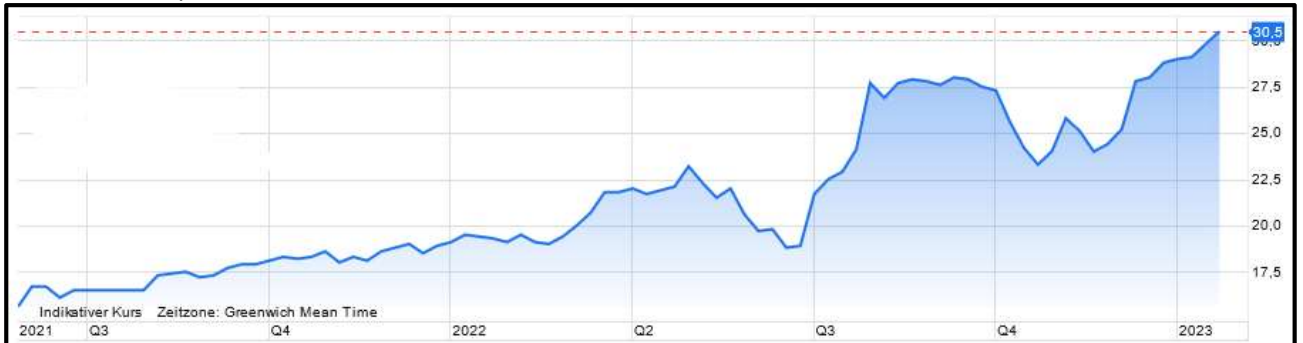
Die Erzeugerpreise für Brotweizen ex. Ernte, frei Erfasser der Ernte 2023 bewegen sich ca. 25 Euro/t unter dem Niveau der vergangenen Ernte und zwar auf einem Niveau von 252 bis 255 Euro/t. Futterweizen und Futtergerste folgen in einem Abstand von 20 Euro/t bzw. 35 Euro/t weniger.



Bei einer ab Hof-Vermarktung im Herbst 2023 liegen die Erzeugerpreise je nach Getreideart und Vermarktungsweg um 17 bis 19 Euro/t höher.

**Veredlungskartoffeln: Der Apr. 23-Future über 30 Euro/dt, Terminmarktabsticherung vorteilhaft
Vertragspreise der kommenden Ernte liegen über dem Apr. 24-Future**

Der Kurs des Apr. 2023-Futures

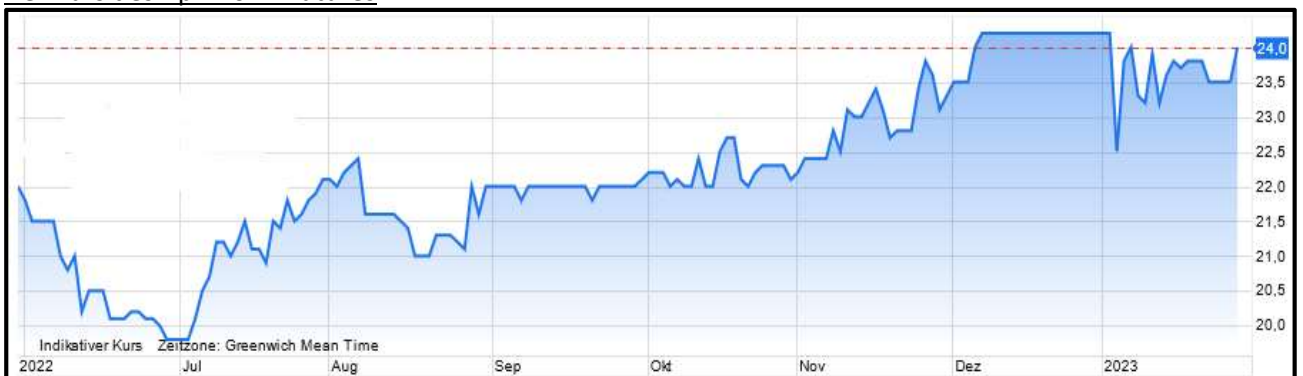


Der Schlusspurt der Vermarktungskampagne der Ernte 2022 hat begonnen und die Kurse am Terminmarkt (Apr. 2023-Future 30,50 Euro/dt) und Preise am Kassamarkt für die 17 KW 2023 (je nach Sorte 29 bis 31 Euro/dt) bewegen sich stetig nach oben.

Es hat sich schon Ende des vergangenen Jahres abgezeichnet: Die Vorräte sind knapp und der Absatz der Fabriken boomt weiterhin. Diese Tendenz dürfte für den

Rest der Vermarktungskampagne anhalten, so dass die guten Kurs- und Preisaussichten für die eingelagerte noch unverkaufte Ware bestehen bleiben. Die Basis (Kassamarktpreis für die 17 KW minus Kurs des Apr. 2023-Future) bewegt sich weiter in den negativen Bereich (minus 1 Euro/dt), so dass die Vorteilhaftigkeit einer Terminmarktabsticherung durchaus gegeben ist. Die 1 Euro/dt entsprechen immerhin auf den Hektar umgerechnet ca. 600 Euro Mehreinnahmen. Viele Landwirte beabsichtigen ihre noch vorhandene Ware in den nächsten Wochen, vor Beginn der Frühjahrsbestellung und der Erwartung wärmerer Temperaturen, zu verkaufen. Terminmarktprofis werden dabei auch sicherlich den einen oder anderen Kontrakt verkaufen, um ihr Betriebszweigergebnis zu optimieren.

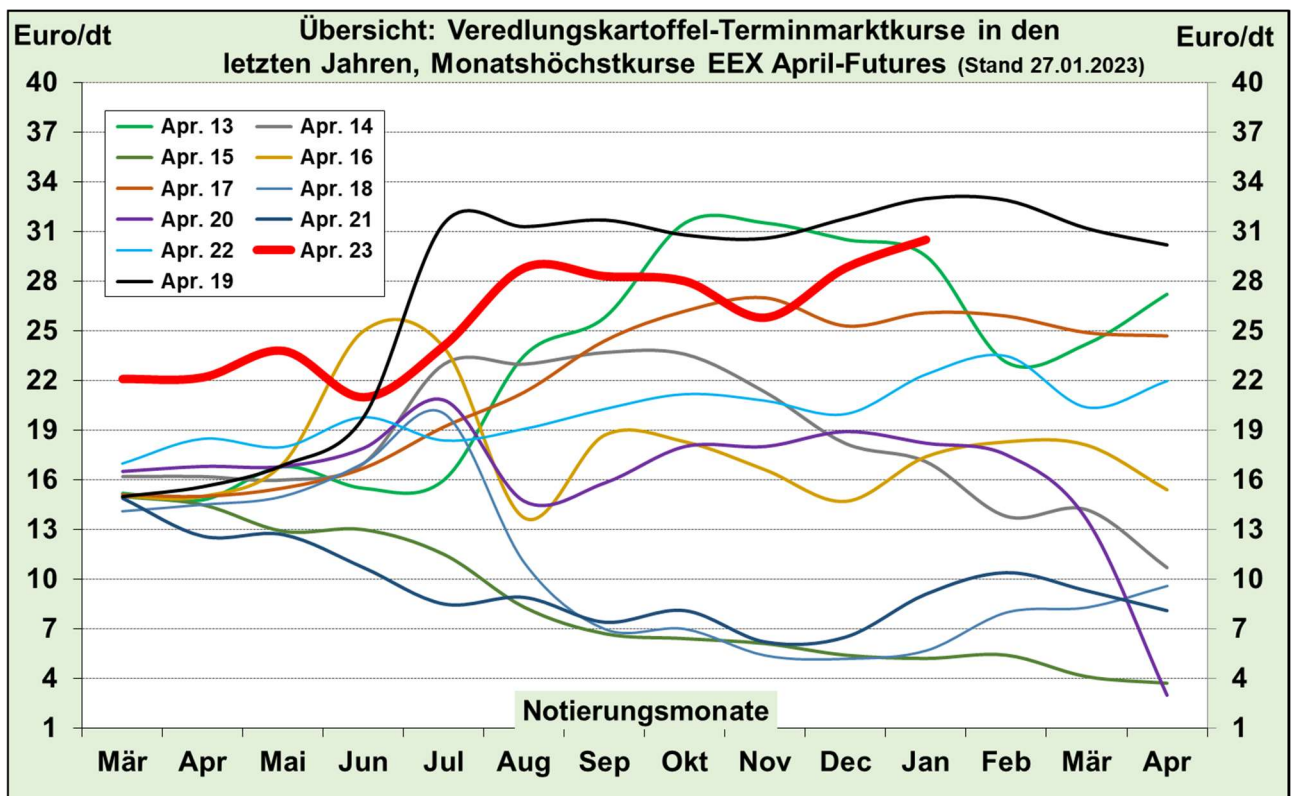
Der Kurs des Apr. 2024-Futures



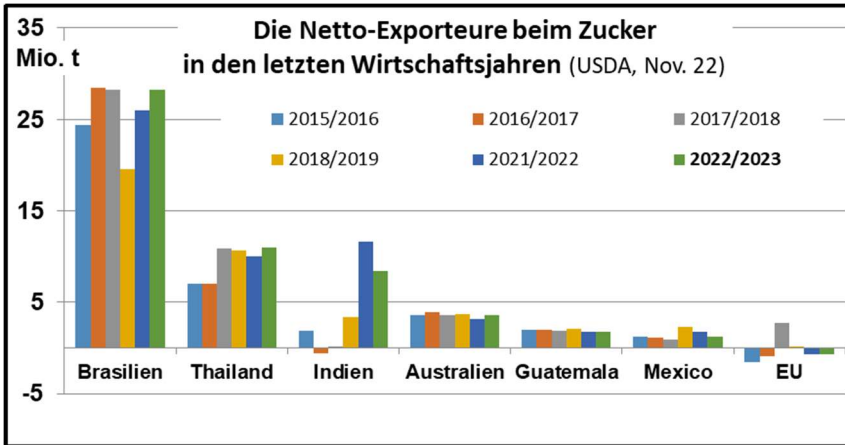
Bei den meisten Kartoffelanbauern richtet sich jedoch der Blick schon auf die nächste Kampagne. Die ersten Kontraktmöglichkeiten für die Ernte 2023 liegen auf dem Tisch und die Kartoffelanbauer sind durchaus erfreut über die gebotenen Konditionen, die über dem aktuellen Kurs des Apr. 2024-Futures (24 Euro/dt) liegen.

Diese Angebote zeigen: Der Veredlungskartoffelmarkt boomt, die Fabriken suchen händeringend nach Ware und die höheren Rohstoffeinkaufspreise und gestiegenen Produktionskosten in den Fabriken scheinen dem Absatz nicht zu schaden, da die Frittenpreise im letzten Jahr erheblich angestiegen sind ohne dabei den Absatz zu gefährden. Trotz dieser erfreulichen Vertragsangebote dürfen die Kartoffelanbauer nicht vergessen ihre deutlich gestiegenen Kosten gebührend zu berücksichtigen und vor allem an das jährlich durch die Witterung und politischen Restriktionen steigende Risiko zu denken. Von daher ist es richtig und unentbehrlich, dass die Kartoffelbauern um noch bessere Konditionen „ringen“. Der Zeitpunkt für derartige Verhandlungen ist günstig, auch marktkonforme Vertragsformen wie Mindestpreisverträge und Min.- Max.- Kontrakte sollten verhandelt werden. Diese Vertragsformen tragen dem kommenden, heute noch nicht erkennbaren, Marktverlauf am ehesten Rechnung. Eine Terminmarktabsicherung mittels des Apr. 24-Futures der Ernte 2023 ist aufgrund der positiven Basis zurzeit nicht empfehlenswert. Über die „alternativen“ Vertragsformen und die weitere Entwicklung der Terminmarktabsicherung wird in den nächsten News berichtet.

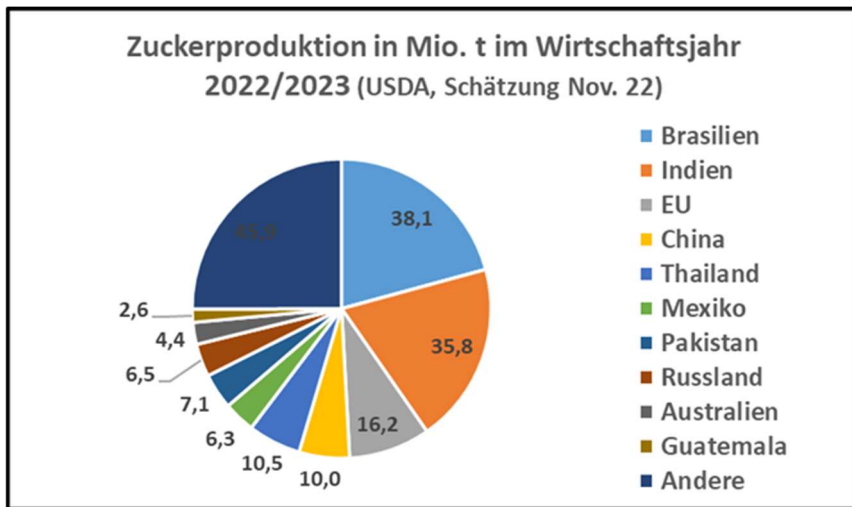
Von daher gilt: Sich trotz der im Gegensatz zu den letzten Jahren deutlich verbesserten Konditionen nicht allzu früh mit einem zu hohen Anteil (Vermarktungsgrad) an Festpreisverträge zu binden. Die Abnehmer könnten zudem zu der Meinung gelangen zu hohe Preise zu bieten und vor allem nimmt sich der Landwirt die Chance zu einem späteren Zeitpunkt noch bessere Preise zu erzielen. Schließlich lagen, wie die Grafik zeigt, in neun der letzten elf Jahre die Terminmarktkurse und auch die Kassamarktpreise schon im Juni/Juli höher als zu Beginn des Jahres.



Zuckerrüben: Der Zuckermarkt bleibt knapp versorgt, Kurse überdurchschnittlich

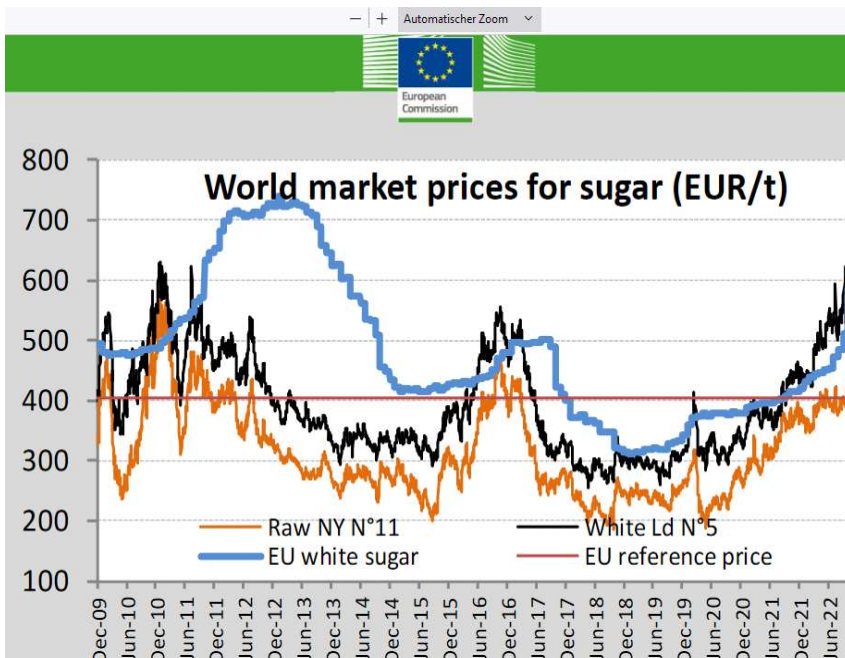


Laut USDA wird die weltweite Zuckerproduktion im Wirtschaftsjahr 2022/23 auf 183,2 Millionen Tonnen ansteigen, da die Produktion in Brasilien, China und Russland die Rückgänge in der Europäischen Union, Indien und der Ukraine mehr als ausgleichen. Aufgrund des Wachstums in Märkten wie China, Indonesien, usw. soll der steigende globale Verbrauch jedoch die Produktion übersteigen.



Indien und Thailand werden voraussichtlich die Lagervorräte abbauen, um höhere Exporte zu ermöglichen, die seitens der starken globalen Nachfrage gefordert werden.

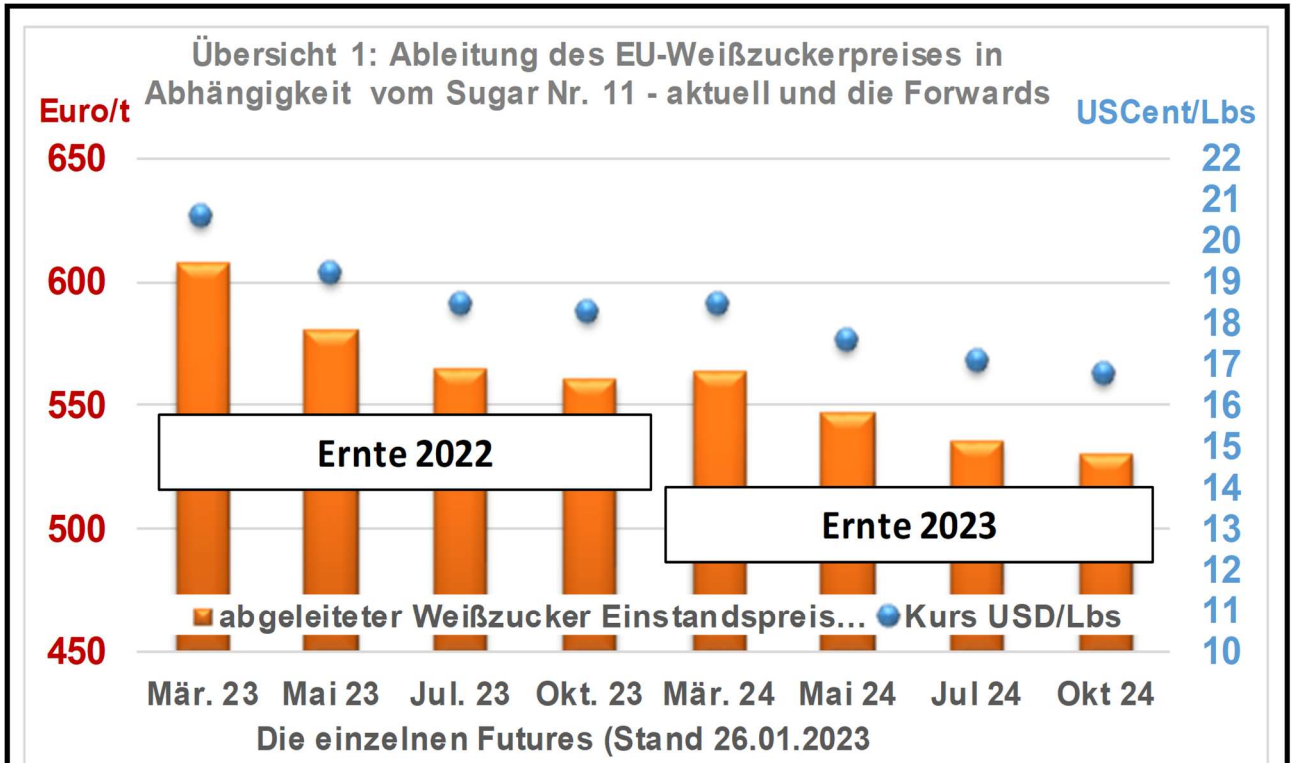
Die australische Zuckerproduktion für 2022/23 wird im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich leicht und zwar auf 4,4 Millionen Tonnen steigen. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre war Australien der zehntgrößte Zuckerproduzent und viertgrößte Exporteur. Etwa 85 Prozent der Exporte gehen nach Indonesien, Japan und Südkorea.



Die brasilianische Produktion wird aufgrund höherer Zuckerrohrerträge auf 38,1 Millionen geschätzt. Es wird jedoch erwartet, dass künftig Randgebiete von Zuckerrohr auf Sojabohnen und Mais umgestellt werden. Der Zucker/Ethanol-Produktionsmix wird voraussichtlich unverändert bei 45% Zucker und 55% Ethanol bleiben.

Die Produktion in der Europäischen Union wird aufgrund des Rückgangs der Anbauer und der Anbaufläche zugunsten rentablerer Kulturen auf 16,2 Mio. t zurückgehen. Konsum und Importe bleiben nahezu unverändert, während Exporte und Lagerbestände wegen des geringeren verfügbaren Angebots reduziert werden.

Alles in allem stehen die Zeichen für einen nicht überfüllten Zuckermarkt, so dass die aktuelle Preis- und Kursentwicklung auch noch einige Zeit anhalten sollte.



Die abgeleiteten Preise sind Näherungswerte/Mindestkonditionen, die die untere Grenze eines möglichen Preises darstellen, wenn der EU-Zuckermarkt im Gleichgewicht bleibt bzw. keine Überschüsse erzeugt werden.

Zögerlich und verspätet folgt der von der EU-Kommission festgestellte, drei Monate alte, europäische Weißzuckerpreis dem Anstieg des Weltzuckerurses (Sugar Nr. 11) auf 600 Euro/t. Diese 600 Euro/t sind das untere Limit des vom Sugar Nr. 11 abgeleiteten EU-Weißzuckerpreises, da die Verarbeitungskosten des Rohrohrzuckers und der Transport nach Europa zurzeit ca. 200 Euro/t betragen und dem umgerechneten Sugar Nr. 11-Kurs zugeschlagen werden müssen, um mit dem EU-Weißzuckerpreis vergleichbar zu sein.

Der Kursverlauf des Sugar Nr. 11-Futures



Future Nr. 11	Kurs USD/Lb
Mär. 23	20,60
Mai 23	19,24
Jul. 23	18,48
Okt. 23	18,27
Mär. 24	18,45
Mai 24	17,62
Jul 24	17,07
Okt 24	16,80

Der Kurs des Sugar Nr. 11-Future bewegt sich auf dem höchsten Stand seit 10 Jahren. Auch die nachfolgenden Kursnotierungen liegen mit plus/minus 18 USCent/lbs auf einem gegenüber den letzten Jahren überdurchschnittlichen Niveau. Von daher dürften die „mageren“ Jahre für Zucker/Zuckerrüben erst einmal vorbei sein.

In Zeiten guter Nachfrage macht es grundsätzlich Sinn über die veränderten Rahmenbedingungen (z. B. Zuckermarkt, Inflation, Pflanzenschutz) bei der Zuckerproduktion und den Zuckerrüben nachzudenken und weitere zukunftsfähige und praxisgerechte Vermarktungsinstrumente zu entwickeln.